

Wien, 11.03.2026

JAHRESBERICHT

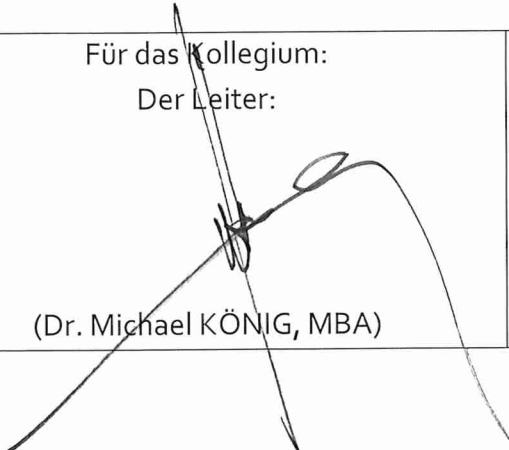
über das Studienjahr 2024/2025

der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften

gemäß Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung

vorgelegt

vom Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) als Erhalter
der Fachhochschule im Einvernehmen mit dem Kollegium der
Fachhochschule

Für das Kollegium: Der Leiter:  (Dr. Michael KÖNIG, MBA)	Für das BMLV: Der Geschäftsführer:  (Mag. Siegward SCHIER, Bgdr)
---	--

Inhalt

Präambel	3
1 Darstellung und Analyse allfälliger Weiterentwicklungen	7
1.1 Entwicklungsplan	8
1.2 Organisationsstruktur	10
2 Darstellung und Analyse von Entwicklungen	11
2.1 Studien und Lehre.....	11
2.1.1 Allgemeines.....	11
2.1.2 Studienwerbende	12
2.1.3 Studierende	12
2.1.4 Absolventen und Absolventinnen.....	12
2.2 Angewandte Forschung und Entwicklung	13
2.3 Lehr- und Forschungspersonal.....	15
2.3.1 Allgemeines.....	15
2.3.2 Zusammensetzung des Lehr- und Forschungspersonals	15
2.3.3 Studiengangsleitungen	15
2.4 Internationalisierung, nationale und internationale Kooperation	15
2.4.1 Internationalisierung	16
2.4.2 Nationale und internationale Kooperationen.....	17
3 Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter.....	19
3.1 Grundlegendes.....	19
3.2 Aktuelle Entwicklungen	21

Präambel

Die FH für angewandte Militärwissenschaften (in weiterer Folge FH Militärwissenschaften) bietet derzeit drei Fachhochschul-Studiengänge an: Den FH-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ (FH-BaStg MilFü) und den FH-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ (FH-BaStg Mil-IKTFü) an der Theresianischen Militärakademie (TherMilAk) in Wiener Neustadt und den FH-Masterstudiengang „Militärische Führung“ (FH-MaStg MilFü) an der Landesverteidigungsakademie (LVak) in Wien. Die FH Militärwissenschaften zeichnet sich durch eine Vielzahl von Besonderheiten aus, die den Vergleich mit zivilen Fachhochschulen nur bedingt erlauben. Die Präambel soll dazu einleitend einen Überblick geben.

Im Mittelpunkt der Ausbildung an der FH Militärwissenschaften steht die Vermittlung jener Kompetenzen, die notwendig sind, um Menschen unter extremen Belastungen in Kriegs-, Krisen- und Konfliktsituationen zu führen. Die Ausbildung zur „reflexiven Loyalität“, die die Fähigkeit ausdrückt, vernetzt zu denken und das eigene Handeln zu reflektieren, ohne dabei die (militärische) Aufgabenerfüllung im Frieden und Einsatz zu vernachlässigen, ist dabei ein wesentliches Ziel.

Die Absolvierung der FH-BaStg umfasst die Vermittlung von Grundlagen der Militärwissenschaften und stellt für militärische Studenten einen wesentlichen Teil der Grundausbildung für die Ernennung zum Truppenoffizier dar. Diese Funktionen sind vorwiegend durch Führungs- und Leitungsaufgaben im Rahmen einer Einheit geprägt. Als Einheiten werden militärische Organisationselemente bezeichnet, die ca. 150 bis 200 Soldaten umfassen und welchen auf Grund der übertragenen Aufgabenstruktur eine gewisse personelle und materielle Geschlossenheit und Autarkie in Verbindung mit rechtlichen Kompetenzen und Verantwortung zukommen. Parallel zur hochschulischen Ausbildung ist für Militärpersonen der Truppenoffizierslehrgang (TrOLG), der überwiegend praktische Aspekte der Führung sowie die fachspezifische Waffengattungsausbildung (WaGtgAusb) in den Vordergrund rückt, zu absolvieren. Der TrOLG wird außerhalb des Semesterbetriebes an den FH-BaStg durchgeführt. Im Vordergrund steht die Vermittlung der erforderlichen Kompetenzen zur Führung einer Teileinheit, welche bis zu 50 Soldaten umfassen kann.

Zivile Studierende erlangen die Grundkenntnisse zur Führungskraft einer vergleichbaren zivilen Organisation, vornehmlich des Sicherheits- und Krisenmanagements.

Eine Besonderheit der FH-BaStg ist, dass die Jahrgänge (i.S. eines Studienjahrgangs) durch Jahrgangskommandanten geführt werden. Die Jahrgangskommandanten sind während des Semesters für die Studierenden die erste Ansprechstelle für Angelegenheiten aller Art. Sie sind auch für die praktische Ausbildung zwischen den Semestern im Rahmen des TrOLG verantwortlich. Dieser, mit einer zivilen FH nicht vergleichbare, Vorteil ermöglicht unmittelbar nach einem absolvierten Semester die tatsächliche Verbindung mit der Praxis. Der Jahrgangskommandant ist die erste Stelle, die die Qualität der hochschulischen Ausbildung für den Berufsvollzug „erlebt“, analysiert und rückmeldet.

Die beruflichen Tätigkeitsfelder der Absolventen des FH-MaStg MilFü reichen von der Wahrnehmung der Aufgaben als Kommandanten eines militärischen Verbandes der Land-, Luft-, Cyber-, Informations- und Spezialeinsatzkräfte, bis zur Wahrnehmung von besonders qualifizierten Tätigkeiten in höheren Kommanden und Stäben, in den Akademien und Schulen des ÖBH, in multinationalen Streitkräften, in der Generaldirektion für Landesverteidigung sowie in der Zentralstelle des BMLV. Gleichmaßen sind Verwendungen im Bereich von qualifizierten Führungs- und Managementfunktionen bei Behörden und Dienststellen von Bund und Ländern sowie staatlichen, internationalen und nichtstaatlichen Organisationen im Rahmen des gesamtstaatlichen und internationalen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements vorstellbar.

Die Inhalte des Studienplans des FH-MaStg MilFü werden durch „Ergänzungs- und Vertiefungsmodule“, welche vor allem der praktischen Anwendbarkeit der Kompetenzen und der Persönlichkeitsentwicklung dienen, unterstützt. Die dafür vorgesehene Dauer beträgt 75 Ausbildungstage. Der Lehrgangskommandant ist für die konkrete Umsetzung des Studienplans und die Planung und Durchführung der Ergänzungs- und Vertiefungsmodule verantwortlich. Die in diesem Zusammenhang erreichte hohe Qualität der selbstgesteuerten Lernprozesse kann auch auf das Alter und die Vorerfahrungen der FH-MaStg-Studierenden zurückgeführt werden. Der Lehrgangskommandant ist, in Analogie zum Jahrgangskommandanten an den FH-BaStg, die unmittelbare Ansprech- und Bezugsperson für die Studierenden des FH-MaStg MilFü.

Forschung & Entwicklung und Lehre

Die Forschung & Entwicklung (F&E) der FH Militärwissenschaften ist in die F&E-Landschaft des BMLV eingebettet. Die systematische Wissensgenerierung wird vorwiegend aus dem Verteidigungsbudget finanziert und ist auf die langfristigen Erfordernisse der Streitkräfte ausgerichtet. Die primär angewandte Forschung umfasst auch experimentelle Entwicklung und Erprobung, deren Ergebnisse in die Lehre einfließen. Die Offiziersausbildung befindet sich damit in der Dualität zwischen akademischer Bildung und dem laufenden Erfahrungslernen im Berufsfeld.

Das Lehr- und Lern-Konzept der FH Militärwissenschaften soll die Studierenden sowohl kontextuell für die Linienstruktur der beruflichen Tätigkeit im Österreichischen Bundesheer (ÖBH) bzw. für zivile Organisationen, als auch für eine dialogbasierte, reflexionsgetragene wissenschaftliche Diskurskultur im Rahmen hochschulischer Betätigung vorbereiten. Die beiden Welten sollen sich dabei nicht ausschließen, sondern durch die Zusammenführung mit dem Konzept einer „reflexiven Loyalität“, ein tragfähiges und nachhaltig positives Ausbildungscredo bilden.

Die Ausbildung an der FH Militärwissenschaften dient vor allem der Deckung der Bedarfe des ÖBH. Daher haben beide Systeme ein Interesse daran, dass die Qualität der Ausbildung den Bedürfnissen des Berufsvollzugs entspricht. Aufgrund der engen Verschränkung der beiden Systeme wird das ÖBH sowohl als interne (bspw. im Kontext des Lehr- und Forschungspersonals) als auch aus der Perspektive der Studiengänge als externe Interessengruppe (bspw. als Bedarfsträger der Absolventen) gesehen.

Organisation

Der Erhalter der FH Militärwissenschaften ist die Republik Österreich, vertreten durch die Bundesministerin für Landesverteidigung. Die Geschäftsführung obliegt der Direktion 3 (Ausbildung) der Generaldirektion für Landesverteidigung, die sich zur Aufgabenerfüllung der Abteilung „Ausbildungsgrundsätze“ bedient.

Die Organisation der FH Militärwissenschaften unterscheidet sich von allen anderen bestehenden FH-Einrichtungen durch die strukturelle Verankerung in der Bundeshoheit. Damit verbunden sind

1. die Einbettung der fachhochschulischen Institution in die Linienstruktur des Bundesministeriums,
2. die im Vergleich zu anderen Fachhochschulen unterschiedliche Finanzierung,
3. die curriculare Ausbildungszielsetzung im Sinne einer bedarfsorientierten Höherbildung sowie
4. der Status der Studierenden.

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden steht bereits mit der Aufnahme des Studiums in einem Beschäftigungsverhältnis zum BMLV („Militärakademiker“). Damit sind die Studierenden gleichzeitig in der Verpflichtung, ihre Aufgaben als Bundesbedienstete im Truppeneinsatz oder in der bundesbehördlichen Verwaltung wahrzunehmen. Die strukturelle Einbettung der FH bringt es auch mit sich, dass Steuerungs-, Entscheidungs- sowie auch Ressourcenthemen nicht losgelöst vom außerhochschulischen Betrieb des BMLV betrachtet werden können. Damit verbunden ist eine aufbau- und ablauforganisatorische Komplexität, welche sich insbesondere bei der Verortung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten niederschlägt.

Nachdem der Erhalter der FH Militärwissenschaften die Republik Österreich ist, müssen auch gesetzliche Regelungen berücksichtigt werden, die für eine zivile FH irrelevant sind. So ist gem. Bundesministeriengesetz (BMG) vor allem im Personalbereich eine enge Abstimmung mit dem zuständigen Beamtenministerium (BKA) vorzusehen.

Der folgende Bericht umfasst das Wintersemester 2024/25 und das folgende Sommersemester 2025. Bei den Darstellungen und Analysen bilden die Datenbasis

1. im Bereich der Studien und Lehre die BIS-Meldung vom 15.11.24,
2. im Kapitel Lehr- und Forschungspersonal jene vom 15.04.25 sowie
3. der QM-Bericht für das Studienjahr 2024/25 des Kollegiums.

Der Jahresbericht kann unter dem Link <https://www.militaerwissenschaften.ac.at/qm-und-berichte> abgerufen werden.

1 Darstellung und Analyse allfälliger Weiterentwicklungen

Das ÖBH befindet sich weiterhin in einem laufenden, in aufbauenden Realisierungsschritten umgesetzten Transformationsprozess im Zusammenhang mit dem Aufbauplan 2032+. Substanzielle Auswirkungen auf die hochschulische Grundausbildung und Weiterbildung sind derzeit nicht vorgesehen, wiewohl eine interne Evaluierung des Studienplans des FH-BaStg MilFü angestoßen wurde. Ziel dieser Analyse war es, den Studiengang auf seine „Zukunftstauglichkeit“ (Stichwort: Foresight) hin zu überprüfen und im Rahmen von Arbeitsgruppen etwaige Anpassungsnotwendigkeiten rechtzeitig zu erkennen. Der Evaluierungs- und Anpassungsprozess ist noch im Laufen. Erste Änderungen werden mit dem Studienjahr 2026/27 erwartet, ohne dass dabei das Profil des Studiengangs geändert wird.

Mit dem Studienplan 2020 ist der FH-Masterstudiengang „Militärische Führung“ (FH-MaStg MilFü) inhaltlich an die Bedürfnisse des Generalstabsdienstes angepasst worden. Diese Anpassung wurde beim laufenden FH-MaStg MilFü 2024-2026 weitergeführt, wobei auch in diesem Berichtsjahr im Studienplan punktuelle inhaltliche Anpassungen bei Lehrveranstaltungen vorgenommen wurden, welche den Ergebnissen der Qualitätszirkel und den geopolitischen Ereignissen Rechnung tragen.

Analog dazu wurde die Studienordnung 2017 am FH-BaStg MilFü in Abstimmung mit der Studienordnung des FH-BaStg Mil-IKTFü konkretisiert. Seit dem Wintersemester 2024/25 wird der FH-BaStg MilFü gemäß der neuen Studienordnung 2024 ausgebildet.

Die FH-Datenbank (FH Complete) konnte auch im Studienjahr 2024/25 erfolgreich zur BIS-Meldung eingesetzt werden. Weitere Entwicklungsschritte zur Synchronisation der Daten mit anderen Funktionalitäten sind fortzuführen (z.B.: Synchronisation der Datenbank mit Moodle).

Mit der Eröffnung von neuen Gebäuden am Campus der Theresianischen Militärakademie (FH-BaStg) in Wiener Neustadt im Juli 2025 wurde in Bezug auf die hochschulförmige Infrastruktur ein bedeutender Meilenstein umgesetzt sowie eine wesentliche Verbesserung für Studierende, Lehrende und das administrative Personal erzielt.

Das dem Audit 2022/23 zugrundeliegende Kennzahlensystem 2021 wurde, wie im vorjährigen Jahresbericht angekündigt, in Abstimmung zwischen Erhalter, Kollegiumsleitung/Kollegium, Studiengängen und den eingerichteten Expertengruppen ab dem Frühjahr 2025 einem umfassenden Review sowie einer Neuausrichtung unterzogen. Eine Überarbeitung des bislang verwendeten Kennzahlensystems 2021 wurde in diesem Sinne im Frühjahr 2025 angestoßen, so dass im Rahmen der Berichtserstellung zum Studienjahr 2024/25 bereits ein neues Kennzahlensystem 2025 zur Anwendung gelangen konnte.

Eine wesentliche Neuerung besteht auch darin, dass eine genauere Differenzierung zwischen den beiden FH-BaStg ermöglicht wird: im Studienjahr 2024/25 erfolgt für die beiden FH-BaStg erstmals die Erstellung eigenständiger Kennzahlenberichte, wodurch Spezifika des jeweiligen FH-BaStg gesondert dargestellt und gesteuert werden können.

Mit Blick auf die aktuellen globalen, gesellschaftlichen, technologischen, soziokulturellen Entwicklungen und zur bestmöglichen Abbildung eben dieser, wurde im Herbst 2025 ein eigener Ausschuss für Künstliche Intelligenz eingerichtet, der im Winter 2025 seine Arbeit aufnahm. Der Ausschuss wird auf Ebene der Studiengänge bereits bestehende KI-Initiativen (zB KI-Richtlinie der FH) fortan proaktiv begleiten bzw. neue Initiativen definieren und umsetzen.

1.1 Entwicklungsplan

Das nun zur Anwendung kommende Kennzahlensystem 2025 wird in den nächsten Jahren auf seine Zweckmäßigkeit hin überprüft. Etwaige Anpassungen, Konkretisierungen usw. wären in Hinblick auf die Vorbereitungen und Durchführung für das Audit 2030 zu berücksichtigen.

Auch wenn es im Bereich der Studiengänge keine Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der sozialen und nationalen Herkunft, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters und der sexuellen Orientierung gibt, so werden diese Aspekte auch weiterhin, auch im Zusammenhang mit der Bedarfsdeckung für das ÖBH, systematisch beobachtet.

Ebenso werden die von den Auditoren im Zuge des Vor-Ort-Besuchs im November 2022 aufgeworfenen Bereiche, an welchen Stellen im Studienbetrieb tatsächlich Lernprozesse stattfinden (im Hörsaal in den unterschiedlichen Lehrformaten, in Selbststudienphasen, im Austausch zwischen Studierenden, etc.), weiterverfolgt und beurteilt. Kernfrage ist, welche Lernprozesse können mittels Fernlehre, welche hybrid und welche ausschließlich in Präsenz stattfinden, um die Bedarf und Bedürfnisse des ÖBH decken zu können, ohne dabei wesentliche Charakteristika der militärischen Aufgabenerfüllung zu vernachlässigen, deren Kernelement die persönliche, soziale Interaktion unter außergewöhnlichen Belastungen innerhalb der Primärgruppe (Kampfgemeinschaft) ist.

Des Weiteren wurde die grundsätzliche Frage aufgeworfen, ob und wie Anpassungsbedarf ganz generell erkannt wird (z.B. Auswirkungen von gesellschaftlichen Megatrends auf die Entwicklung der Studiengänge). Die aktuellen Prozesse sehen zwar vor, dass von allen QM-Beteiligten ein Prozess zum Überprüfen der Studiengänge „losgetreten“ werden kann, es gäbe aber keinen strukturell an das QM-System angedockten Prozess zum „Trend-Scouting“ oder zur strategischen Vorausschau – so die Auditoren. Auch hier werden weiterhin Überlegungen angestellt werden müssen, wie die bestehenden Strukturen des BMLV konkreter in die QM-Prozesse der FH Militärwissenschaften integriert werden können. Erste Schritte hierzu wurden mit der oben genannten Evaluierung des Studienplans des FH-BaStg MilFü eingeleitet.

Als Herausforderung wird weiterhin die hohe personelle Fluktuation, hervorgerufen vor allem durch die Pensionierungswelle, sowie die Tatsache, dass manche Bereiche weiterhin sehr stark vom Wissen und den Netzwerken von Einzelpersonen abhängig sind, gesehen. Im Zusammenhang mit einem leistungsfähigen, weitgehend digital betriebenen Wissensmanagement und/oder die rechtzeitige Nachbesetzung von vakanten Arbeitsplätzen, werden weiterhin großen Anstrengungen unternommen werden müssen.

Trotz der nachweislich guten Weiterentwicklungen der letzten Jahre, der bescheinigten drei „best practice“-Bereiche im letzten Audit 2023 oder strukturellen Vorteilen gegenüber anderen Hochschulen, werden die Bemühungen weiterverfolgt, das hauptberufliche Lehr- und Forschungspersonal (LFP) von anderen Aufgaben deutlich zu entlasten, um notwendige zeitliche Freiräume für die Forschung zu schaffen. Ebenso bleiben die Überlegungen aufrecht, Publikationsleistungen als karriererelevant zu definieren, auch wenn das mit

(dienstrechtlichen) Herausforderungen verbunden ist und teilweise außerhalb der Zuständigkeit des BMLV liegt.

Des Weiteren werden auch zukünftig die Anstrengungen fortgesetzt, um nichtbesetzte Arbeitsplätze rasch nachzubeseetzen (Stichwort „Wissensmanagement“). Im Bereich der Personalentwicklung wird, neben einem aktiven Recruiting von Frauen, die Gewinnung von hochqualifizierten externen Lehrenden weiter vorangetrieben. In diesen Gebieten werden in den nächsten Jahren Anstrengungen unternommen werden müssen, auch wenn manche gewünschten Maßnahmen sich im gegebenen Rahmen des Dienst- und Besoldungsrechts kaum umsetzen lassen werden.

Ebenso werden Veränderungen in der Gesellschaft und im sicherheitspolitischen Umfeld proaktiv beobachtet, vor dem eigenen Lehr- und Forschungshintergrund weiter reflektiert, analysiert, bewertet und systematisch in den Strategiefeldern sowie im QM-System berücksichtigt.

Die Auswertung von externen und internen Evaluierungen und Reflexionsschleifen mit den Bedarfsträgern (Stichwort: Absolventenbefragungen) wird weiterverfolgt, die gewonnenen Erkenntnisse werden ggf. in eine Weiterentwicklung der Studienpläne münden.

1.2 Organisationsstruktur

Durch die Akkreditierung des FH-BaStg Mil-IKTFü wurden der FH Militärwissenschaften seitens des zuständigen Ministeriums (BKA) zusätzliche Arbeitsplätze zugewiesen. Das derzeitige Fehlen von, gem. Akkreditierungsantrag vorgesehenen, Arbeitsplätzen kann aktuell nur mit einem erheblichen Mehraufwand behoben werden. Ziel bleibt es daher, auf die vollen Arbeitsplätze aufzuwachsen.

Die bereits in den letztjährigen Berichten angesprochene und geplante Organisationsanpassung an den FH-BaStg ist weiterhin im Laufen und sollte sich, vorbehaltlich der Zustimmung durch BKA, positiv auf die Organisationsstruktur der FH auswirken.

2 Darstellung und Analyse von Entwicklungen

2.1 Studien und Lehre

2.1.1 Allgemeines

Im Bereich der Lehre konnten abermals ein hohes Niveau und eine hohe Qualität bei der Vermittlung der Lehrinhalte erreicht werden. Die Lehrenden haben im Berichtsjahr wieder versucht deutliche Akzente zu setzen, um die Reflexions- und Kritikfähigkeit der Studierenden weiter zu steigern. Trotz des an den FH-Studiengängen des BMLV erreichten hohen Qualitätsniveaus bleibt der Bereich des erwachsenden und selbstbestimmten Lehrens und Lernens weiterhin als Entwicklungsfeld erster Priorität. Vor allem die mit den steigenden Studierendenzahlen einhergehenden Herausforderungen und deren Lösungsvarianten, wird in den nächsten Jahren höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen, um das erreichte Niveau halten bzw. weiter steigern zu können und um die Bedarfe und Bedürfnisse des primären Bedarfsträgers ÖBH decken zu können.

In diesem Kontext wurden im Studienjahr 2024/25 unter anderem folgende Impulse zur weiteren Entwicklung des Themenfeldes gesetzt:

- Einleitung einer Evaluierung des Studienplans FH-BaStg MilFü zur Analyse der inhaltlichen „Treffsicherheit“ im Zusammenhang mit den zukünftigen erwartbaren geopolitischen Entwicklungen (Stichwort: Foresight).
- Entwurf eines „Preises für innovative Lehre“ zur Schaffung eines Anreizsystems in Bezug auf die Umsetzung einer qualitätsvollen Lehre.
- Beibehaltung des Angebots zur didaktischen Weiterbildung, um die Fähigkeit der Lehrenden kompetenzorientierte Lernumgebungen im Sinne der Individualisierung der Lernprozesse zu gestalten, voranzutreiben. Im Konkreten:
 - Organisation einer KI-Kompetenzschulung „KI-kompetent Lehren an der Fachhochschule“ in Form eines Ganztagesworkshops für Lehrende und Studiengangsleitungen.
- Weiterführung des „Dialogs mit dem Berufsfeld“, um schrittweise Verständnis zu schaffen, dass
 - es vor dem Hintergrund der sich verändernden Anforderungen im Berufsfeld eines reflektierten Wissens bedarf.

- es bei „akademischer Bildung“ nicht um „praxisuntaugliche Inhalte“, sondern um den reflexiven professionellen Berufsvollzug geht.

2.1.2 Studienwerbende

Die Anzahl der Studienwerber für die FH-BaStg erreicht im Berichtszeitraum den dreistelligen Bereich.

Dennoch muss zur weiteren Hebung der Bewerberzahlen in den kommenden Jahren das Schwergewicht weiterhin auf Maßnahmen der externen Rekrutierung (Studieninformationsmessen, Auftritte in sozialen Medien) und auf der Kommunikation mit Schülern höherer Schulen gelegt bzw. verstärkt werden. Die bereits angelaufenen Bemühungen der Revitalisierung der Geistigen Landesverteidigung (GLV) in allen Schulen unter Federführung des Unterrichtsministeriums – im Kontext der gesamtstaatlichen Umfassenden Landesverteidigung (ULV) – müssen in diesem Zusammenhang zwingend fortgesetzt werden. Parallel dazu werden im Rahmen interner Aufklärungsarbeit weiterhin Akzente zu setzen sein (Betreuungsleistungen bei Kaderanwärtern, Informationsveranstaltungen bei Dienststellen des ÖBH), um die Bewerberzahlen weiter zu erhöhen.

2.1.3 Studierende

Im Studienjahr 2024/25 studierten an den FH-BaStg 296 Personen. Aus gesamtheitlicher Sicht konnte die Gesamtanzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr gehalten werden. Die Phase der Stagnierung bzw. des Sinkens der Aufnahmewerber an den FH-BaStg, wird sich noch in den nächsten Jahren bemerkbar machen, bleibt derzeit noch unter den Planungszielen und wirkt sich auch auf die Bewerberzahlen des FH-MaStg aus. Danach ist eine Steigerung der Studierendenzahlen zu erwarten.

Im Berichtszeitraum wurde die ressortinterne Auswahl der Teilnehmer für den FH-MaStg MilFü 2026 – 2028 initiiert.

2.1.4 Absolventen und Absolventinnen

Im Studienjahr 2024/25 haben 59 Studierende des FH-BaStg MilFü die vorgesehene Ausbildung an der FH Militärwissenschaften absolviert. Erstmals musterten die ersten 17 Absolventen des FH-BaStg Mil-IKTFü aus. Die Summe der Anzahl der Absolventen blieb

damit im Vergleich zu den Vorjahren nahezu konstant, jedoch mit einer leicht fallenden Tendenz.

Aufgrund des zweijahres-Ausbildungsrhythmus erfolgte am FH-MaStg MilFü keine Sponson.

Die Quantität und Qualität der Absolventen entspricht nach derzeitigem Wissensstand dem Bedarf und den Erwartungen der Bedarfsträger. Details werden die kommenden Absolventenbefragungen, die Befragungen der Vorgesetzten sowie der jährlich stattfindende Dialog der Zukunft liefern.

2.2 Angewandte Forschung und Entwicklung

F&E-Aktivitäten FH Militärwissenschaften, die Einbindung des Lehr- und Forschungspersonals (LFP) in F&E-Projekte, die Förderung von F&E-Aktivitäten durch geeignete organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen, sowie die Kooperationen mit Forschungspartnern zeigen sich u.a. deutlich an der Präsenz der Studiengänge bei den jährlichen Forschungsmarkttagen des Ressorts.

Im Studienjahr 2024/25 wurden an der FH Militärwissenschaften über elf durch die BMLV-Abteilung „Wissenschaft, Forschung & Entwicklung“ (WFE) genehmigte Forschungsprojekte geleitet und zusätzlich mehrere interne Entwicklungsprojekte weitergeführt. Der Fokus dieser Forschungstätigkeiten liegt aufgrund des derzeit gültigen Forschungskonzeptes des BMLV weiterhin auf Aspekten zur „Führung“ und den „Erfordernissen des Berufsfeldes“.

Das „Theresan Military Academic Forum 2025“ (TMAF) an der Theresianischen Militärakademie stand im Mai 2025 unter dem Motto „WarTech Nexus: Industrialising the Future of Autonomous Warfare“. Neben hochkarätigen internationalen Gästen und Präsentationen, konnte auch sehr hohes Engagement seitens der Studierenden festgestellt werden. Insgesamt 17 wissenschaftliche Artikel mit Autoren aus 14 Nationen wurden im Tagungsband „Armis et Litteris“ und vom konferenzbegleitenden Journal „The Defence Horizon Journal“ online publiziert. Für das nächste TMAF im Mai 2026 wird das Motto „Training 2.0: Embracing Emerging Tech to Educate Tomorrow's Officers“ lauten.

In der kommenden Berichtsperiode (Dezember 2026) wird auch die bereits traditionelle, alle zwei Jahre durchgeführte, „Militärwissenschaftliche Tagung – Militär.Schafft.Wissen.“ an der

LVAk stattfinden, ein internationales Forum zur Präsentation und Diskussion von Forschungsleistungen im FH-MaStg MilFü (mit einem zusätzlichen Fokus auf die Forschungsergebnisse von akademischen Abschlussarbeiten der Absolventen des FH-MaStg MilFü am Junior Research Day).

Forschungsleistungen und Lehre spiegeln sich 2025 auch in der Verleihung des Titels „Prof. (FH)“ an einen Hauptlehroffizier (HLO) wider.

Im Rahmen der Überarbeitung des QMS und des sich daraus ergebenden Kennzahlensystems kam es in der Berichtsperiode auch im Bereich F&E zu einem Perspektivenwechsel: Anstelle der bisher gewählten Kategorisierung in „Academic Drifts“ wurde eine Output-orientierte und sowohl breitere als auch tiefere Klassifikation von Forschung eingeführt: Ressortinterner Forschungsoutput, Lehrbezogener Forschungsoutput, Qualifizierte Konferenzteilnahmen, Wissenschaftliche militärische Publikationen, Wissenschaftliche zivile Publikationen und Sonstiger Forschungsoutput (Medien, Vorträge, etc.).

Ebenso sollen Studierende weiterhin an Publikationstätigkeiten herangeführt werden. Zusätzlich, und auch als Vorbereitung von „Top-Publikationen“, wird weiterhin die regelmäßige Präsenz der Studiengänge bei internationalen Tagungen mit offenen Calls und Review-Verfahren (wie z.B. Annual Conference of the International Society of Military Sciences, International Conference on Military Psychology and Psychiatry) angestrebt.

Trotz des Umstandes, dass die FH Militärwissenschaften die kleinste Österreichs ist, kann der Forschungsoutput durchaus als beachtlich beurteilt werden. Aufgrund der Besonderheit in der Erhaltungssituation (Erhalter ist der Bund) ist auch die Betrachtung ressortinterner Outputs wesentlich. Aufgrund aktueller weltpolitischer Brennpunkte (Ukraine, etc.) ist bei sonstigem Forschungsoutput, im Bereich Medienauftritten etc., naturgemäß eine hohe Zahl festzustellen. Andererseits spiegelt dies auch die hohe Akzeptanz der militärischen Experten in den österreichischen Medien, und das große Vertrauen, das die Bevölkerung in diese hohe Expertise setzt. Es kann daher nicht nur den Forschungsoutput, sondern auch den Impact, den dieser in der Wissenschaftskommunikation hat, beobachtet werden.

Zur weiteren Förderung der F&E wurde durch das Kollegium der Ausschuss „Angewandte Forschung und Entwicklung“ im Berichtszeitraum weiterbetrieben.

2.3 Lehr- und Forschungspersonal

2.3.1 Allgemeines

Der Lehr- und Forschungsbetrieb war im Berichtszeitraum herausfordernd. Unverändert tragen vor allem unbesetzte Arbeitsplätze im Zusammenhang mit Ruhestandsversetzungen zur Mehrbelastung des verfügbaren Personals bei, auch wenn die Zahl der qualifizierten Bewerbungen auf offene Stellen einen positiven Trend aufweist. Die Herausforderung der nächsten Jahre an den FH-BaStg wird es weiterhin sein, trotz gestiegener Lehrbelastung, Freiräume für eine Höherqualifizierung auf NQR-8 für qualifizierte HBL zu schaffen.

2.3.2 Zusammensetzung des Lehr- und Forschungspersonals

An der FH Militärwissenschaften haben im Berichtsjahr 34 Hauptberuflich Lehrende (HBL) und 101 Nebenberuflich Lehrende (inkl. ressortexterne) unterrichtet.

Geplante Personalabgänge im Bereich der HBL konnten kompensiert werden, ungeplante Personalabgänge konnten innerhalb des Berichtszeitraumes noch nicht ersetzt werden. Perspektivisch wird die Funktion im 1. Quartal 2026 besetzt werden können.

Der überwiegende Teil der an den FH-BaStg dienstverwendeten, verfügbaren HBL hat den geforderten akademischen Abschluss. Im Berichtszeitraum verfügten sieben HBL über ein Doktorat bzw. PhD-Studium; 8 HBL und NBL des hausinternen Personals befinden sich in einem Doktoratsstudium. Die kurz- bis mittelfristige Aufgabe wird es weiterhin sein, durch gezielte Förder- u. Anreizmaßnahmen den beschleunigten Abschluss der Doktoratsstudien zu ermöglichen. Kurz- bis mittelfristig ist das auch erwartbar.

2.3.3 Studiengangsleitungen

- FH-BaStg MilFü: Oberst des Generalstabsdienstes Mag. (FH) Dr. Markus REISNER, PhD
- FH-BaStg Mil-IKTFü: Oberst des Generalstabsdienstes Ing. Mag. (FH) Prof. (FH) Georg KUNOVJANEK, MSD, PhD
- FH-MaStg MilFü: Brigadier Mag. Berthold SANDTNER

2.4 Internationalisierung, nationale und internationale Kooperation

Die hohe internationale Verflechtung der Fachhochschule Militärwissenschaften drückt sich in über 40 Kooperationen mit ausländischen zivilen und militärischen Bildungs- sowie Partnerorganisationen aus. Im Unterschied zu zivilen Hochschulen kann die FH Militärwissenschaften dabei auf das Militärattaché-Netz des BMLV zurückgreifen. Auf

Ministeriumsebene wurden auch in diesem Jahr Schwerpunkte für internationale Tätigkeiten gesetzt, die ihren Niederschlag in der Jahresplanung der Mobilitäten v.a. der FH-BaStg fanden. Zusätzlich fließen dort aktuelle Informationen seitens der Militärattachés inhaltlich und organisatorisch ein und bereichern die Internationalisierung in der Lehre zusätzlich.

Bei der Wahl der Kooperationspartner werden außen- und sicherheitspolitische Absichten der Republik Österreich berücksichtigt. Die Hochschulpartnerschaften bieten den Studierenden und dem LFP extracurriculare Weiterbildungen in berufspraktischer wie auch militärwissenschaftlicher Hinsicht sowie die Möglichkeiten weiterführender Spezialisierungen für die berufliche Praxis und/oder zur weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung durch das Doktoratsstudienangebot im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Wien.

2.4.1 Internationalisierung

2.4.1.1 Studierende

Alle Studierenden der FH-BaStg haben ein Berufspraktikum von mindesten 12 Wochen, davon sechs Wochen im Rahmen eines internationales Berufspraktikums, zu absolvieren. Im Berichtszeitraum konnte die Zahl der Auslandstage je Absolvent auf hohem Niveau gehalten werden (ca. 123 Tage Auslandstage pro Militärakademiker).

Im Berichtszeitraum haben 188 ausländische Studierende ein gesamtes Lehrelement besucht (z.B. einwöchiger Aufenthalt zur Teilnahme an einer in dieser Woche geblockten LV, längerer Aufenthalt zum Verfassen einer wiss. Arbeit, etc.; nicht jedoch ausländische Studierende, die nur einige Lehreinheiten einer LV besuchten). Inwieweit die derzeitigen sicherheitspolitischen Entwicklungen das Halten der derzeitigen Zahlen erlauben, wird in den nächsten Jahren zu beobachten sein.

Die Zufriedenheit der Incoming Studierenden mit der Qualität der Lehre liegt auf dem gewohnt hohen Niveau.

2.4.1.2 Lehrende

Die Vermittlung interkultureller Kompetenzen stellt insbesondere an den FH-BaStg weiterhin einen wesentlichen Aspekt dar. Auch wenn die Zahl der Outgoing-Lehrenden in den letzten Jahren gesteigert werden konnte, bleibt es Ziel, die internationalen Aktivitäten weiterhin auf hohem Niveau zu halten.

Incoming

An der FH Militärwissenschaften waren im Berichtsjahr 34 Incoming-Lehrende tätig. Die Anzahl ist gegenüber dem Studienjahr 2023/24 gestiegen.

Outgoing

Im Berichtszeitraum wurden von 30 HBL Outgoing-Aktivitäten durchgeführt. Damit stieg die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr.

2.4.2 Nationale und internationale Kooperationen

Im Berichtszeitraum kann wiederholt auf eine gute internationale Vernetzung und auf ein erfolgreiches Beziehungsmanagement der Studiengänge mit den Partnerorganisationen hingewiesen werden.

Im Rahmen einer alljährlich groß angelegten Übung – diesjährig „WALDVIERTEL 25“ im Waldviertel – konnten die teilnehmenden Militärakademiker sowie das Lehrpersonal ihre Erfahrungen im Bereich der Verknüpfung des Wissens aus den Studiengängen mit der praktischen Anwendung im Rahmen der Truppenoffizierslehrgänge vertiefen. Dabei konnten wieder Erkenntnisse für den Bereich der Lehre und Berufserfahrung (vor allem im Zusammenhang mit Drohnen) gewonnen werden.

Die bestehenden Projekte mit der Karl-Franzens-Universität Graz, der FH Wiener Neustadt, der Organisation „Mauthausen Memorial“ sowie dem FH Technikum WIEN wurden fortgesetzt. Dabei konnten im Projekt „Erprobung und Implementierung von digital generierten und mittels Mixed Reality dargestellten Szenarien“ weitere Schritte gesetzt werden.

Mit dem Kooperationspartner FH Wiener Neustadt wurde der laufende Austausch im Rahmen von FH-spezifischen oder beidseitigen Vorhaben verwirklicht (gegenseitige Teilnahme an Symposien, struktureller Austausch zwischen den Lehrenden der FH WN mit den Lehrenden an den FH-BaStg an der TherMilAk, Austausch im Rahmen von Projekten und Forschungsmarkttagen usw.).

Parallel dazu existiert seit 2013 im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Universität Wien/Juridische Fakultät ein für das BMLV maßgeschneidertes PhD-Programm für die Weiterentwicklung von ausgewähltem und ausreichend qualifiziertem Personal des BMLV.

Das Kooperationsprogramm geht über die Kooperation zur Erlangung höherer akademischer Kompetenzen des hauptberuflichen LFP hinaus und beinhaltet als weiteren wesentlichen Bestandteil die Entwicklung und Förderung der akademischen Zusammenarbeit und Forschung zwischen der Universität Wien und der LVAK. Die Forschungsergebnisse der PhD-Arbeiten fließen in die Lehre ein. Der derzeitige Vertrag läuft bis 2026. Eine weitere Verlängerung bis 2030 ist in Bearbeitung.

Im Rahmen der internationalen Kooperationen wurden im Wintersemester 2024/25 ein „Internationales Semester“ (36 intern. Teilnehmer) sowie vier „Common Modules“ am FH-BaStg MilFü durchgeführt und weiterentwickelt. Ebenso konnte wieder ein „Internationales Sommersemester 2025“ (Internships, 14 Teilnehmer) angeboten werden, welches durch die ausländischen Partnerinstitutionen entsprechend genutzt wurde und an das gewohnte Niveau der Vorjahre anknüpfte. Die FH-BaStg haben Erasmus+ Partnerschaften mit über 40 internationalen Hochschulen und Partnerschaften mit 7 militärischen Hochschulen außerhalb des Erasmus+ Rahmens. Die Anzahl der Partner konnte im abgelaufenen Studienjahr in beiden Bereichen geringfügig erhöht werden.

Sämtliche internationale Koordinierungsmaßnahmen erfolgen im Rahmen der „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“ in vierteljährlichen Treffen. Seit 2015 führt ein Offizier des FH-BaStg MilFü den Vorsitz über diese Military Erasmus (EMILYO) Implementation Group.

3 Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter

3.1 Grundlegendes

Die FH Militärwissenschaften gibt ein klares Bekenntnis zur Gleichstellung gemäß Charta der Grundrechte der EU (2010), Art. 21 und Art. 23, und zur Richtlinie 2002/73/EG des Europäischen Parlaments (Zugang zur Beschäftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen) ab.

Entsprechend der Österreichischen Staatszielbestimmung der Gleichstellung und Gleichwertigkeit von Menschen im Art. 7 B-VG und dessen Verortung im FHG, im Gleichbehandlungsgesetz 1999 idgF, im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz, im Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz 1999 idgF sowie im Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz idgF, werden Handlungsbestimmungen bei der Umsetzung von Gleichstellung im Rahmen des Studienbetriebes und im administrativen Bereich berücksichtigt.

Für die FH Militärwissenschaften regelt ein Gleichstellungsplan die Zuständigkeiten und ordnet Grundsätzliches als Basis für die Umsetzung der Querschnittsmaterie „Gleichstellung“ auf strategischer, operativer und taktischer Ebene an. Zu deren Umsetzung und Detaillierung leitet auf Ebene der FH-Stg eine „Regelung zum Diversity Management“ an.

Die Gleichstellung innerhalb der FH Militärwissenschaften wird mit vier Strategien verfolgt:

- Diversity Management,
- Gender Mainstreaming,
- Anti-Diskriminierung und
- Frauenförderung.

Allen Bereichen ist Gleichstellungsfachpersonal zugeordnet. Als Gleichstellungsfachpersonal sind grundsätzlich jene Personen zu sehen, die explizit mit Gleichstellungsagenden gemäß Arbeitsplatzbeschreibung betraut sind und eine dem Arbeitsplatz entsprechende Ausbildung im Bereich Gleichstellung absolviert haben (Studium Gender Studies, Erweiterungscurriculum Gender Studies sowie entsprechende anrechenbare Fachausbildungen).

Derzeit können das Lehrpersonal für die Gleichstellungsunterrichte sowie die „ehrenamtlichen Funktionen zur Gleichstellung“ nicht der Kategorie „Gleichstellungsfachpersonal“ zugeordnet werden, da beide Personenkreise keinen Vorgaben hinsichtlich einer qualifizierten Fachausbildung unterliegen.

Im Rahmen strategischer Perspektiven sind in der Regelung zum Diversity Management Ziele, Leitsätze und Maßnahmen der konkreten Durchführung zu folgenden Handlungsfeldern verschriftlicht:

- Personalentwicklung,
- Lehre,
- Forschungs- und Entwicklungsprojekte,
- Prozesslandschaft und QM-Prozesse.

Aufgrund der Eigenart der FH Militärwissenschaften sowie der Anforderungen des angestrebten Berufsfeldes, wird die Anzahl der Studienplätze durch den tatsächlichen Bedarf, und die Zuerkennung von Studienplätzen durch ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren beschränkt. Unter anderem ist die physische und psychische gesundheitliche Eignung nachzuweisen. Darüber hinaus beschränkt ein Alterslimit die Zulassung zu den FH-BaStg für Angehörige des ÖBH.

An der FH Militärwissenschaften wird ein über Jahrhunderte traditionell gewachsener, leistungsorientierter Ansatz verfolgt; die soziale Herkunft, die Bildungsbiografie, Geschlecht, Vorerfahrungen udgl. entscheiden nicht über das Fortkommen am FH-Stg oder im Berufsfeld. Selbiges gilt für ausländische Studierende. Chancengleichheit, Geschlechtergerechtigkeit, Antidiskriminierung sowie ein inklusiver Umgang mit Vielfalt sind wesentliche Elemente des täglichen FH-Betriebs.

Darüber hinaus wird gezielt die Vielfalt der Menschen zum Vorteil, beispielsweise für die militärische Aufgabenerfüllung, genutzt und gefördert. Auch hier kann auf eine lange Praxiserfahrung zurückgegriffen werden, in der unterschiedliche individuelle Kompetenzen, Eigenschaften, Haltungen oder kulturelle Hintergründe Berücksichtigung finden. So ist es beispielsweise im Militär üblich, dass für spezielle Aufgaben eine gezielte Personalauswahl erfolgt, die nicht zwangsweise auf quantitativen Daten beruht, sondern den Menschen mit

all seinen Stärken (und möglicherweise Schwächen in anderen Bereichen) in den Mittelpunkt rückt.

3.2 Aktuelle Entwicklungen

Im Rahmen des allgemeinen Festhaltens am Frauenförderungsplan des BMLV wurden die Tätigkeiten der Frauenbeauftragten unverändert fortgesetzt – eine Mitarbeiterin der FH-BaStg ist mit dieser Funktion betraut. Sie behandelt alle Anfragen, die Gleichbehandlung und Frauenförderung betreffen, sowie Wünsche oder Beschwerden der Dienstnehmerinnen. Sie ist in der Ausübung ihrer Tätigkeiten selbstständig und unabhängig. Die Bandbreite des Wirkens muss als äußerst umfangreich eingestuft werden, da sie nicht nur Unterstützungs- bzw. Beratungsaufgaben von Bedarfsträgern wahrnimmt, sondern auch als beratendes und stimmberechtigtes Organ bei Hearings für Nachbesetzungen herangezogen wird und entscheidend an der kontinuierlichen Erhöhung des Frauenanteiles bei Studierenden, administrativem Personal sowie internem und externem Lehrpersonal mitgestaltet.

- Im Berichtszeitraum gab es keine diskriminierenden Vorfälle im Gender und Diversity Bereich. Die verfügte Richtlinie ist allen Mitarbeitenden sowie Studierenden des Studiengangs auf der Intranet Homepage zugänglich, zu Studienbeginn werden diese auch in dieser Thematik umfassend sensibilisiert.
- Darüber hinaus wurde im Jahr 2025 wieder ein Absolventinnen-Treffen organisiert. Im Rahmen der zweitägigen Tagung konnten zahlreiche praktische Umsetzungsmaßnahmen abgeleitet werden.
- Zusätzlich zu diesen Maßnahmen werden im Zuge der aktuell laufenden Überarbeitung des Kennzahlensystems Gender- und Diversity-bezogene Aspekte in das QM-System integriert werden (z.B. Darstellung der Entwicklung der Geschlechteranteile oder der Frage, wie weit das Spektrum der Studierenden die sozio-demografische Struktur Österreichs abbildet).